

Der Schwarm sorgt für Geldsegen

KULTURGELD Fans und Kulturliebhaber werden Sponsoren: Die Schwarmfinanzierung ist ein Förderungsmodell, das auch die Schweiz erreicht hat.

PIRMIN BOSSART
kultur@luzernerzeitung.ch

«Ich – Silvan – bin Singer/Songwriter der Band», stellt sich ein junger Luzerner Musiker auf der Internetplattform 100-days.net vor.

«Wir Jungs würden gerne ein Album aufnehmen, welches sicherlich neuen Wind in die Pop/Rock-Szene bringen wird. Denn für das haben wir nun genug lang an tollen Songs getüftelt!» Die Besucher der Homepage werden eingeladen, das CD-Projekt finanziell zu unterstützen. Kommt der gewünschte Betrag zusammen, will es die Band mit einem exklusiven Konzert für alle Spender danken – «an dem dann jeder auch eine CD in die Hand gedrückt bekommt».

Innerschweizer

Ein weiterer Luzerner, der auf 100-days.net auftaucht, ist der Texter Andreas Troxler. Er hat «eine Idee für ein Kinderbuch» und sucht nun für sein Projekt «Hornochs & Frechdachs» Leute, die ihm helfen, die fehlenden 10 000 Franken zu finanzieren. Nach elf Tagen ist die Bilanz noch mager: Gitarrist Silvan hat von zwei Leuten 40 Franken zugesichert bekommen, für Troxlers Buchprojekt hat sich nur gerade eine Person mit einer Spende von 15 Franken erwärmt.

Konkrete Erfolge kann Wemakeit.ch vermelden. Wemakeit.ch ist die erste Crowdfunding-Plattform (siehe Box) der Schweiz und wurde zwei Wochen vor 100-days.net lanciert. Nach nur drei Wochen Laufzeit wurden bereits vier Projekte mit Beträgen zwischen 2000 und 5000 Franken finanziert: ein Fashion-Kunstprojekt, zwei Buchpublikationen und eine CD der Zürcher Sängerin Anna Kaenzig. Auch Death By Chocolate, «das erste interaktive Musikvideo der Schweiz», hat schon 90 Prozent seiner 3300 Franken finanziert.

Youtube-Oper

Auch auf Wemakeit.ch finden sich zwei Innerschweizer Projekte, die kürzlich aufgeschaltet wurden. Zum einen die neue Produktion «Illusum» der Performance Company WunderKpunkt, die in der Zwischenbühne und im Theaterpavillon aufgeführt werden soll. Sie verbindet zeitgenössischen Tanz, Jonglage, Musik und Film zu einem Gesamtkunstwerk, zum ändern die Fortsetzung der Youtube-Pop-Oper «Mending Stories» des Zegers Nino Neschio alias Benedikt Kretz. WunderKpunkt will 2000 Franken innerhalb von 60 Tagen und «Mending Stories» 4400 Franken innerhalb von 45 Tagen zusammenhaben.



Geld regnet es auch dank «Crowdfunding» noch nicht, aber gute Ideen können so belohnt werden.

Getty

Kultur und Sport

«Die Nachfrage ist da, wir sind sehr zufrieden. Wir könnten jeden Tag neue Projekte hinzufügen, aber wir wollen nichts überstürzen», sagt Rea Eggli von wemakeit.ch. Die Zürcher Kulturunter-

nehmerin hat die Plattform zusammen mit dem Künstler und Medienproduzenten Johannes Gees und dem Designer Jürg Lehni initiiert. Wemakeit.ch ist professionell aufgezogen und besticht mit einem schlanken und übersichtli-

chen Webdesign, das der Luzerner Urs Lehni gestaltet hat. Die Plattform wurde mit Unterstützung von Pro Helvetia, Migros Kulturprozent und der Ernst-Göhner-Stiftung ermöglicht. Die Idee ist, nach drei Jahren selbsttragend zu sein.

Wemakeit.ch fokussiert sich gezielt auf Kulturprojekte. Dazu gehören neben der Finanzierung von CDs, Büchern oder Theaterproduktionen auch Projekte aus den Bereichen Mode, Design, Fotografie und Architektur. In der Regel ersuchen die Künstler um Beträge von einigen tausend Franken.

Mit dem geplanten Spielfilm «Die Schwalbe» von Mano Khalil, Manon Pfunder und Samir ist aber auch ein Projekt dabei, an dem prominentere Namen beteiligt sind und 50 000 Franken gesucht werden. Bislang sind gerade mal 2500 Franken zugesagt.

Im Gegensatz zu Wemakeit.ch ist 100-days eine Spur breiter und vielleicht auch niederschwelliger ausgerichtet. Ihr Auftritt ist poppiger. Hier können neben Projekten aus den üblichen Kultursparten auch solche aus den Bereichen Start-up/Business, Sport oder Soziales unterstützt werden. Initiiert wurde 100-days.net von der Ron Orp GmbH. Ron Orp ist bekannt geworden als Herausgeber eines Lifestyle-Newsletters, der international Leute mit ihrer Stadt vernetzt und in der Schweiz jeden Werktag in 15 Städten erscheint.

Do it yourself

Rea Eggli ist sich bewusst, dass das Projekt zurzeit noch sehr «Zürich-lastig» ist. Das gilt im Übrigen auch für 100-days.net, wo 21 von 37 Schweizer Projekten aus Zürich stammen. Wemakeit.ch ist daran, in Zusammenarbeit mit Städten und Kantonen ihre Plattform in anderen Regionen der Schweiz zu verankern. Von diesen Netzwerk-Punkten aus sollen dann die Projekte hereingeholt und betreut werden. «Um die guten Projekte muss man sich aktiv bemühen, sie kommen nicht einfach zugeflogen», sagt Eggli. Auch eine französische und englische Version von Wemakeit.ch wird demnächst aufgeschaltet.

Viel Engagement verlangt ein Crowdfunding-Projekt nicht zuletzt vom Kulturschaffenden selber. Es reicht nicht, dass er sein Vorhaben auf der Website platziert und wartet, bis die Frist abgelaufen ist. Do it yourself und Initiative sind nach wie vor gefragt. Rea Eggli: «Wer nicht aktiv über Facebook, Twitter und andere soziale Netzwerke sein Projekt bewirbt und möglichst viele Leute darauf aufmerksam macht, schafft es nicht, den Betrag zusammenzukriegen.»

Auch die 100-days.net-Initianten machen auf ihrer Homepage darauf aufmerksam, dass es zum einen wichtig sei, das Projekt möglichst attraktiv in Film, Bild und Text vorzustellen. «Die Leute sollen begeistert werden, damit sie dein Projekt unterstützen.» Zum ändern gelte es, für das Projekt zu werben: «Mit ganzer Kraft, mit viel Kreativität, Lust und Elan», um ein Projekt «zum Fliegen zu bringen». Während auf Wemakeit.ch die Frist für das Sammeln der Beiträge auch mal kürzer angesetzt werden kann, liegt sie bei 100-days.net stets – nomen est omen – bei 100 Tagen.

Die Spender erhalten ein spezielles «Dankeschön»

CROWDFUNDING Wenn Kultur- und Kunstschaffende Projekte realisieren wollen, brauchen sie Geld. Eigene Einkünfte, aber auch Beiträge der öffentlichen Hand und von Stiftungen reichen oft nicht immer aus. Hier bietet sich «Crowdfunding» (Schwarmfinanzierung) an. Das Internetmodell, in den USA bereits sehr erfolgreich, wird jetzt auch bei uns verbreitet. Mit Wemakeit.ch ist Anfang Februar 2012 die erste Plattform in der Schweiz aufs Netz gegangen. Zwei Wochen später kam mit 100-days.net eine zweite Plattform mit etwas anderer Ausrichtung dazu.

Das Prinzip Crowdfunding funktioniert überall gleich: Künstler und andere kreative Geister, die ein gutes Projekt haben, das sie umsetzen möchten, können dieses auf der entsprechenden Internetplattform präsentieren. Sie ge-

ben dabei an, wie viel Geld sie brauchen und wie lange die Frist sein soll (30, 45, 60, 90 Tage), bis die Summe zusammenkommen muss. Wer ein Projekt interessant findet und es mitfinanzieren möchte, spendet via Kreditkarte oder Pay Pal einen beliebig hohen Betrag.

Der Stichtag

Ist am besagten Stichtag die anvisierte Summe erreicht, wird das Geld dem Künstler überwiesen. 5 bis 6 Prozent erhält die Internetplattform. Falls das Ziel nicht erreicht wird, werden auch die Spender nicht zur Kasse gebeten und gehen sowohl der Künstler wie die Internetplattform leer aus. Bei einem erfolgreich finanzierten Projekt erhalten die Gönner ein spezielles «Dankeschön», ein besonderes «Extra». Sie werden an ein spezielles Konzert eingeladen, erhalten ein signiertes Buch,

eine Kunstedition, limitierte CDs oder DVDs.

Rap-Band mischt mit

Der bekannteste Crowdfunder ist die Plattform Kickstarter.com in den USA, wo sich auch schon bekanntere Namen wie die Rap-Band Public Enemy um Geld bemühten. Auf Kickstarter.com wurden in gut zwei Jahren über 130 Millionen Dollar an Geldern zusammengetrommelt. Etabliert haben sich Crowdfunding-Plattformen auch in England, Frankreich, Holland und in Deutschland.

PIRMIN BOSSART
kultur@luzernerzeitung.ch

Weitere Informationen:
www.wemakeit.ch, www.100-days.net,
www.kickstarter.com



Auch sie sammelten via Web: die Raptruppe Public Enemy.

PD